



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XV. Hornung. Risus dolore miscebitur; & extrema gaudii luctus occupat.  
Das Lachen wird in Schmerzen vermischet werden/ und das Ende der  
Freud ist Weinen. Prov.14.v.13.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

weniger / als du es verdienst hast / was  
 so gar jenes warhafftige Feuer / welches  
 in der Hölle auff dich wartet / citra  
 condignum; weniger / als du es  
 verdienst hast / seyn wird.

XV. Hornung.

Rifus dolore miscebitur; & extrema gaudii luctus occupat.  
 Das Lachen wird in Schmerzen vermischt werden / und das

Ende der Freud ist Betnen. Prov. 14. v. 13.

1. **B**etrachte / daß in dieser Welt  
 keine rechte Freude ist / als die-  
 jenige / welche Gott in die Herzen  
 seiner getreuen Freunde austheilet. Die  
 Freude der Gottlosen ist nicht allein  
 nicht lauter / sondern auff das höchste  
 betrübt. O wie viel Schmerzen fin-  
 den sich dabey. Bedencke nur ein we-  
 nig die dreyerley Freuden / welche in  
 der Welt als Abgötter angebetet wer-  
 den / nemlich Wollust / Reichthum / und  
 hohe Ehre / so wirstu geschwind sehen /  
 was für eine Freude diejenige sey / so  
 von selbigen entspringen kan. Wann  
 geschieht es jemahlen / daß selbige ent-  
 weder von Unruhe / Krankheit / Schwä-  
 cken / Zanck / Neid / Verdruß / Beküm-  
 merniß / Unbeständigkeit / oder von wü-  
 tendem Zorn nicht betrübet wird. Und  
 wann alle andere Sachen nicht wä-  
 ren / so solte das einige immer nagende  
 Gewissen genug seyn / die Freude der  
 Gottlosen völlig mit Gall anzufüllen.  
 Es ist wahr / daß er nicht sagt: Das  
 Lachen ist mit Schmerzen ver-  
 mischt; sondern: es wird mit Schmer-  
 zen vermischt werden. Dann es kan  
 seyn / daß das nagende Gewissen bis-  
 weilen nicht also gleich mit der Sünde  
 kömmt / gleichivolen aber folgt es unabh-  
 bar auff dieselbe. Dahero sagt Hiob;  
 Panis ejus in utero illius vertetur in  
 felaspidū intrinsecus; Seine Speiß  
 inwendig im Leib wird sich ver-  
 wandeln in Natter-Gallen. c. 20.  
 v. 14. Siehe / die Sünde wird ganz  
 leichtlich / wie ein Brod / eingeschluckt.  
 Dieses Brod / so lang es in dem Mund  
 ist / düncket einen wolgeschmack zu  
 seyn / und wird mit Lust gekäuet. A-  
 ber wann es in den Leib kömmt / das ist /  
 wann es hinab geschlucket ist / wird es  
 in die allerbitterste Natter-Galle ver-  
 kehret. Aber alles inwendig. Dann  
 auswendig verbirgt der Sünder bis-  
 weilen selbige grosse Bitterkeit / welche  
 er inwendig schmerzlich empfindet.  
 2. Betrachte / gleichwie die Freude  
 der Gottlosen in dem Leben mit  
 Schmerzen vermischt ist; also ist sie  
 in dem Tod nicht mehr vermischt; son-  
 dern völlig mit Traurigkeit angefüll-  
 et. Dahero wird gleich darauff gesagt:  
 Et extrema gaudii luctus occupat;  
 Und



Und das Ende der Freuden ist Weinen. Das Ende der Freude ist wahrhaftig der letzte Augenblick des Lebens. Wer kan also aussprechen/ wie traurig dieser denenjenigen seyn werde/ welche ihre Zeit mit Lachen haben zugebracht. Drey unglückselige Dinge sind die/ welche in dem Tod eine so grosse Traurigkeit verursachen: Die Betrachtung des Vergangenen; des Gegenwärtigen; und des Zukünftigen. Belangend das Vergangene; was wirds für eine grosse Traurigkeit seyn/wenn man an das grosse Ubel gedendet/welches man begangen hat/ und an das viele Gute/so man unterlassen? Belangend das Gegenwärtige; was wirds für eine grosse Traurigkeit verursachen/wenn man alles wird sehen/was alsdann muß verlassen werden? Und gleichwol hilft nichts davor. Man muß verlassen alle diese äußerliche Güter/ welche seithero gemessen worden. Man muß verlassen alle Menschen/ es seyn gleich die nächsten Verwandten/ oder auch die liebsten gewesen. Man muß verlassen seinen eignen Leib/ den Würmern zu einem Raub. Belangend das Zukünftige; was für eine grosse Traurigkeit wird zugleich verursachen der Anblick des Göttlichen Gerichts/ so wohl wegen der wichtigen Sache/ so allda wird abgehandelt werden/nemlich wegen der Ewigkeit/ entweder zur Belohnung/

oder zur Straffe; als auch wegen der grossen Strenge des Richters/welcher das unwiderruffliche und unendliche Urtheil wird fällen müssen/ mit einer geringen Versicherung / daß selbiges Urtheil für den Beklagten ausschlagen werde / als welcher seine begangene Sünden gewiß/ aber von dero Verzeihung ganz nichts weiß. Bedencke alle diese drey Ursachen der Traurigkeit wohl und offe; dann ob sie dir wohl/ gleich denen Arzney-Pilulen / ein wenig bitter vorkommen / so werden sie doch zu deiner Gesundheit dienen.

3. Betrachte / gleichwie bey denen Gottlosen das Lachen wird mit Schmerzen vermischt werden/ und das Ende der Freude ist Weinen; so geschieht bey denen Gerechten eben das Widerspiel / und wird der Schmerz mit Lachen vermischt werden / und das Ende des Weinens ist Freude. Es ist unlaugbar/ daß die Gerechten / indem sie Gott getreulich dienen / nicht auch in ihrem Leben einigen Schmerzen unterworfen seyn/ entweder der Verfolgung/ so sie leiden; oder der Buss/ so sie verrichten; oder/ so noch mehr ist/ etlichen gewissen Versuchungen / welche ihnen Gott unterweilen inwendig/ mit Zurückhaltung seiner Gnaden/ zuschickt. Aber wie groß ist die Freude/ in welche ein solcher Schmerz hernach bald verwechselt wird? *Beatus populus, qui scit*



seit jubilationem. Selzig ist das Volk / welches die Freude weiß. Welcher die Freude weiß / ist glücklich; dann es weiß sie keiner / als welcher selbige erfähret. Wann keine andere Freude alldort zu finden / so ist doch die Freude und Ruhe allda / welche ein gutes Gewissen mit sich bringet. In dem Tod hernach wird aller dieser Schmerz von der Freude verdeckt; dann / in Betrachtung des Vergangenen / wird ihn sein Gedächtnis stärken / daß er auff wenigste einen Abscheu getragen / seinen Gott wesentlich zu beleidigen / und / obwohl er ihme nicht gedienet / auff

wenigste eine Begierde gehabt / ihm getreu zu dienen. In Betrachtung des Gegenwärtigen / wird er gestärkt / daß er sein Herz schon lang zuvor hat abgezogen von allen Creaturen / und so gar auch von sich selbst / also daß er gleichsam vor dem Tod gestorben ist. In Betrachtung des Zukünftigen / wird ihn stärken die Barmherzigkeit des Richters / deme er sich / als seinem gewesenen Fürsprecher / so vielfältig hat anbefohlen. Aniezo siehet es nun bey dir / zu was für einem Gelächter du dich zu wenden / Lust hast.

XVI. Hornung.

Si non in timore Domini tenueris te instantem, cito subvertetur Domus tua.

Wann du dich nicht fest an der Furcht Gottes halten wirst / so wird dein Haus bald zerstört werden. Eccl. 27. v. 4.

1. **B**etrachte / was für große Mühe erfordert werde / wann man ein hohes geistliches Gebäu von der Erden erheben wil; wie viel Wercke der Verlaugnung seiner selbst / des Gehorsams / der Demuth / und auch der strengsten Dämpfung seines Fleisches werden dazu erfordert: Und gleichwol kan dieses / in so vielen Jahren / mit so großer Gedult und Arbeit erhöhet werden / in einem Augenblick zu Grunde fallen. Es ist eine einzige Tod-Sünde / ja ein einziger Gedanke / genug dazu.

Und wann Gott im selbigem Augenblick den Tod über dich schickt / so ist es mit dir geschehen. Ja es ist auch mit dir geschehen / wann dich Gott zwar bey Leben läset / dir aber mit seiner überschwinglichen Gnaden nicht zu Hülffe kömmt / damit du dich nicht von einer Sünde in die andere stürzest / und also endlich zu Grunde gehest. O wie schöne Gebäu / so viel schöner waren / als das deine / sind auff solche Weise zerstört worden! Es ist genug / daß man gedencke an den Fall des Didymi, Origenis, Hosii, Tertullia.